



P R E S S E U N T E R L A G E N

zur Ausstellung

ADRIAN SAUER
Truth Table

im **Francisco Carolinum Linz**

Ausstellungsdauer

14.03. – 28.07.24

Kuratiert von Susanne Watzenboeck

www.oekultur.at

FB: OÖ Kultur

IG: fc_linz

X: oeculture

Adrian Sauers künstlerisches Werk kreist seit jeher um die Frage danach, was Fotografie ist oder sein kann. Dass dieser Frage mit unterschiedlichsten Antworten begegnet werden kann, zeigt der Künstler in seiner Audioinstallation *Fotografieren ist*, in der diverse Definitionen von Fotografie und deren Antithesen miteinander konfrontiert werden – ob diese sich dabei widersprechen oder ergänzen, hängt von der Wahrnehmung der Hörer:innen ab. Können für die analoge Fotografie ähnliche Eigenschaften festgelegt werden wie für die digitale? Bis zu welchem Grad an Bearbeitung kann noch von einer Fotografie gesprochen werden, und wie sind von Künstlicher Intelligenz generierte Bilder zu bezeichnen? Sauers Arbeiten zeigen diesen Fragestellungen gegenüber Haltung, indem sie verbildlichen, dass die Geschichte der Fotografie immer auch als die Geschichte ihrer Verwendungsweisen zu lesen ist. Die technische Entwicklung des Mediums entscheidet letztlich darüber, welche Möglichkeiten des Zeigens und Sehens uns zur Verfügung stehen, wodurch die Art und Weise, wie uns Fotografie die Welt zeigt, sich permanent wandelt. Entgegen der seit der Erfindung der Fotografie weit verbreiteten Idee, diese könne als Spiegel der Wirklichkeit objektiv dokumentieren, was einmal gewesen ist, zeigt der radikale technologische Wandel der letzten 50 Jahre ebenso das Gegenteil: Bilder dokumentieren und interpretieren die Welt nicht nur, durch ihre Omnipräsenz im digitalen Alltag und den visuellen Medien prägen sie unsere Wahrnehmungsmuster auch grundlegenderweise mit. Bilder haben das Potential, Einfluss darauf zu nehmen, wie wir die Welt sehen und uns in ihr verhalten. Die zentralste und facettestreichste Rolle ist dabei sicherlich der Fotografie zuzuschreiben, begegnet sie uns doch sowohl in Zusammenhängen der Informationsvermittlung und Dokumentation, als auch als Medium, in dem Filter und Bearbeitungsprogramme die Grenze zwischen Realität und Fiktion im Handumdrehen verunklären.

Adrian Sauer erforscht und verbildlicht in seinem Werk diese kontrastierenden Erscheinungsweisen und Verwendungskontexte der Fotografie. Dabei nähert er sich seinem Sujet grundlegenderweise auf zwei unterschiedlichen Wegen an. Zum einen arbeitet Sauer in Serien wie *Kulisse* mit einer eher traditionellen Idee von Fotografie. Die analog aufgenommenen Bilder zeigen in Zentralperspektive den menschenleeren Außenraum der deutschen Hauptstadt. Lassen die Bilder an sich auf den ersten Blick eher ein dokumentarisches Interesse des Fotografen vermuten, so führt der Titel auf eine andere Fährte. Kulissen sind modellhafte Hintergründe, die zur Konstruktion eines spezifischen Bildaufbaus dienen. In Sauers Bildern erscheint jedoch kein klassisches Motiv im Vorder- oder Mittelgrund. Es ist der Bildgrund selbst, der sichtbar wird – und im gleichen Moment werden es die Sehmuster unserer visuellen Kultur. Zum anderen schafft Sauer in seinen Arbeiten der digitalen Fotografie Möglichkeiten, sich selbst zu zeigen. Dies geschieht beispielsweise im Falle von *256 Graustufen*, einer Bilderserie, die alle existierenden Graunuanzen zwischen weiß und schwarz nacheinander angeordnet zeigt. Das menschliche Auge kann größtenteils nicht

zwischen den Abstufungen unterscheiden, und doch sind diese grundlegend für die Produktion digitaler Bilder. Denn im Rot-Grün-Blau Darstellungsraum sind es genau 256 hoch 3 Farbwerte, die eine digitale Fotografie maximal beinhalten kann. Die daraus resultierenden 16.777.216 Farben werden in Sauers gleichnamigem Werk zum Thema. Aus der Ferne erscheint dieses den Betrachtenden als graues Rauschen, tritt man jedoch näher, so zeigt das Bild genau das, was sein Titel verspricht: 16.777.216 Pixel, nebeneinander angeordnet. Jede mögliche Farbe erscheint im Bild genau ein Mal. Die Verteilung der Pixel ist dabei nicht dem Zufall geschuldet, vielmehr programmierte ein Algorithmus eine möglichst ebene Verteilung. Dieses Prinzip kann jedoch auch in sein Gegenteil verkehrt werden, indem sich die Pixel wieder zu Motiven anordnen (*Truth Table*) oder nach Farben sortiert werden (*16.777.216 Farben in rot, grün und blau*).

Digitale und physische Realitäten bleiben in Sauers Bildwelten jedoch nicht säuberlich getrennt. In der Serie *No/Photography* dienten Sauer reale Objekte als Motive für Fotografien, die er anschließend mithilfe selbst programmierter Bearbeitungssoftware digital „übermalte“ und auf diese Weise durch ihr eigenes Rendering ersetzte. Je nach Betrachter:innenstandpunkt oszillieren diese Bilder zwischen fotografischer Detailtreue und malerischer Flächigkeit, geben sich offen als Hybride zu erkennen. In der Serie *Bücher* wiederum überzeichnete der Künstler selbst in wesentlich minutiöserer Handarbeit digital jene Fotografien, die er zuvor von kanonischen Publikationen zur Fotografiegeschichte und -theorie aufgenommen hatte. Das Maß an Illusion ist hier, anders als bei *No/Photography*, so hoch, dass das bloße Auge keine verlässliche Auskunft über den Bildtyp geben kann. Ob die Resultate dieser Serien noch als Fotografien angesprochen werden können, bleibt zu diskutieren – ebenso wie im Falle der Serie *Form und Farbe*. Die malerischen Bilder von Wolkenformationen, die sich in jeweils positiver und negativer Ausführung präsentieren, tragen das Datum ihrer Entstehung als Titel. Doch ist damit ein historisches Datum gemeint, an dem der Himmel tatsächlich genau jene Formen und Farben präsentierte? Oder meint dieses Datum schlicht den Zeitpunkt, an dem eine Künstliche Intelligenz diese Bilder erträumte? Welche Informationen standen ihr im Zuge dessen zur Verfügung?

Bei allem Zweifel, den Sauers Werk an der Objektivität von Bildern artikuliert, so werden auch seine eigenen Arbeiten, mit etwas historischer Distanz zum Entstehungsdatum betrachtet, zum Zeitdokument. Serien wie *A–Z Brockhaus* (2012) oder *Unboxing Photoshop* (2011) rücken Werkzeuge unserer Wissens- und Bildergenerierung in den Mittelpunkt der Darstellung, die aus heutiger Sicht bereits antiquiert wirken. Dass die technologische Entwicklung mittlerweile so rasant voranschreitet, dass anachronistisches Design wieder zum Bedeutungsträger von Qualität und Eleganz werden kann, demonstriert Sauers 4-teiliges Porträt der *LEICA M9-P »Edition Hermès« Série Limitée Jean-Louis Dumas*. Zwar handelt es

sich bei der LEICA M9-P um eine Digitalkamera, in der limitierten Design-Auflage des Luxuslabels Hermès ähnelt sie jedoch eher dem Bild ihrer analogen Vorgängerin. Ein Objekt, das ursprünglich dazu gedacht war, Momentaufnahmen zu sammeln, wird selbst zum Sammlerobjekt. In ähnlicher Weise schließt sich der Kreis in Sauers Arbeit zum wohl zeitgenössischsten Fetischobjekt der Bildproduktion und -verteilung. In seiner Videoarbeit *Laptop* zeigt Sauer ein silbergraues Apple MacBook, dessen Bildschirm halb nach unten geklappt wurde. Der farbenfrohe Screensaver ist dabei nur als Reflektion auf der Tastatur des Computers zu sehen. Ein digital generiertes Bild spiegelt sich im Medium seiner Erzeugung. Spiegelung erfahren die sich ständig verändernden Apparate und Dispositive, mit denen Fotografien erzeugt, sichtbar gemacht, gespeichert und versendet werden, auch in der Sprache. Diesem schnelllebigen Vokabular widmet sich Sauers Arbeit *Glossar*, in dem der Künstler in Textform über aktuelle Phänomene der Bildkultur reflektiert. Begriffe wie *Black Box*, *Cloud*, *Fake* oder *Meme* treten dabei über analoge Hyperlinks in rhizomartige Beziehung zueinander und schlagen somit ein Ordnungsprinzip vor, das sich Linearität und Abgeschlossenheit verweigert. Einmal mehr zeigt Sauer somit die Schwierigkeit auf, den aktuellen Stand der Fotografie zu porträtieren und verweist gleichzeitig auf deren Potential, unser Denken zu beeinflussen.

Adrian Sauer, geboren 1976 in Ostberlin, gilt als einer der prominentesten zeitgenössischen Vertreter der medienanalytischen Fotografie. Von 1997–2003 studierte er Fotografie an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst und schloss sein Studium als Meisterschüler von Timm Rautert ab. 2004 gründete er mit Kollegen die bis 2007 bestehende Produzentengalerie *Amerika* in Berlin. Mit 1. März 2023 hat Sauer seine Professur für das Lehrgebiet Fotografie und generative Bildsysteme an der Hochschule Bielefeld angetreten. Zuvor lehrte er an unterschiedlichen Hochschulen, unter anderem in Halle, Essen oder Wien. Schwerpunkt seiner Lehrtätigkeit war jeweils die Fotografie und die Vermittlung eines zeitgemäßen Umgangs mit verschiedenen Stilformen wie Objekt- oder Dokumentarfotografie. Im Herbst 2023 wurde der renommierte „SPECTRUM Internationaler Preis für Fotografie“ an den Künstler verliehen. Dieser wird seit 1994 an herausragende zeitgenössische Fotokünstler:innen vergeben, die mit ihren künstlerischen Positionen einen essentiellen Beitrag zur Fotografiegeschichte geleistet und damit die Kanonbildung in ihrer Kunstsparte vorangetrieben haben. Im Zuge des SPECTRUM-Preises wurde Adrian Sauer zudem mit der umfassenden Werkschau *Truth Table* im Sprengel Museum Hannover und einer Künstlerpublikation geehrt, die in Kooperation mit der OÖ Landes-Kultur GmbH entstanden ist. In Linz wird *Truth Table* als erste Einzelausstellung des Künstlers in Österreich von 14.03.2024 – 28.07.2024 in adaptierter Form im Francisco Carolinum zu sehen sein. Die Künstlerpublikation *Adrian Sauer – Truth Table* ist bei Spector Books erschienen.

KUNSTVERMITTLUNG

Kombiführungen ADRIAN SAUER/ELFIE SEMOTAN

Sa, 23.03.24, 16:00

So, 26.05.24, 16:30

Do, 20.06.24, 16:00

Kuratorinnenführung ADRIAN SAUER/ELFIE SEMOTAN

Fr, 26.04.24, 16:00

Auf einen Blick ...

ADRIAN SAUER

Truth Table

Francisco Carolinum Linz

Museumstraße 14

4020 Linz

T: +43(0)732/7720-52200

E-Mail: info@ooelkg.at

www.ooekultur.at

Presseführung

Mi, 13.03.24, 10:00

Eröffnung

Mi, 13.03.24, 19:00

Ausstellungsdauer

14.03. – 28.07.24

Öffnungszeiten

Di – So, Fei:

10:00 – 18:00

Mo geschlossen

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
OÖ Landes-Kultur GmbH**

Sandra Biebl

T: +43(0)732/7720-52266

E-Mail: sandra.biebl@ooelkg.at